



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S., auswärts 1 M 45 S. Anfertigungspreis: die kleinformatige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 124.

Welzheim, Donnerstag den 11. August 1887

21. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1888.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragendere Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutanlagen, für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanlagen, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb etc. Preise von 25—100 M im Gesamtbetrag von 500 M ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung beziehungsweise eine nähere, unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. April k. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1882 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1888 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Stuttgart, den 22. Juli 1887.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Bezirks-Nachrichten.

**** Welzheim, 10. August.** Das Verordnungsblatt aus Reichenberg i. B. enthält eine eindringliche Warnung gegen das Tabakrauchen im jugendlichen Alter, welche auch wir unserer Jugend zur Beherzigung empfehlen zu müssen glauben: „Die Unsitte des frühzeitigen Tabakrauchens dringt immer mehr in ganz jugendliche Kreise, welche die Zukunft des Volkes bilden. Jeden Menschen und muß es mit tiefer Wehmut erfüllen, wenn er den bleichen, kleinen, ausgemerkelten Gestalten begegnet, welche, besonders an Sonn- und Feiertagen, die Pfeife oder Zigarre im Munde, umher-schlendern, aus denen einst Familienväter, tüchtige Arbeiter, mannhafte Verteidiger des Vaterlandes werden sollen. Nicht die Not hat die Frische der Gesundheit von ihren Wangen getrieben und das traurige Zeichen frühzeitigen Alters auf ihre Stirne gedrückt, nein, die Folgen frühzeitigen Tabakrauchens sind, es, welche auf den zarten menschlichen Organismus der Jugend so furchtbar einwirken, das Wachstum hemmen und nicht selten Entkräftung und Entnerbung herbeiführen. Erst der vollständig entwickelte Organismus vermag das Tabakrauchen ohne Nachteil zu ertragen. In dieser Erkenntnis ist in der Schweiz das Tabakrauchen bis zum 18. Lebensjahre verboten. Zahllosen Krankheiten und frühzeitigem Stochturne würde vorgebeugt werden, wenn das frühzeitige Tabakrauchen unterbliebe. Bezirksspitaler sind ein dringendes Bedürfnis, allein noch weit wichtiger ist es, schon dem Entstehen der Krankheiten vorzubeugen. Mögen daher die Schulvorstände, die geistlichen und weltlichen Lehrer der Jugend, die Eltern, Vormünder, Lehr-

und Dienstherren, das Fabrikaufsichtspersonal mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die ihrer Obhut anvertraute Jugend das frühzeitige Tabakrauchen unterlasse und sich die erste Bedingung ihres Fortkommens im Leben, einen gesunden, kräftigen Körper, erhalte. —

§ Vom Lande. Wenn man gegenwärtig die Blätter zur Hand nimmt, sei es nun das bescheidene Amtsblättchen, das wie ein Veilchen im Verborgenen blüht, sei es der schwäbische Götterbote, aus dem man nach „Schartenmayer“ fast seine ganze Bildung schöpfen kann, so wimmelt es auf allen Seiten von Festberichten, und man muß unwillkürlich denken: die Zeiten sind doch nicht so schlecht, wie sie von unsern Schwarzsehern immer geschildert werden. Fahnenweihen, Schützen-, Turner-, Sängers-, Feuerweh-, Kreis- und Gauveste lösen sich ab, Radfahr-, Ruder- und Stiftungsfeste der verschiedenen Vereinigungen kommen noch dazu, jeden Sonntag ist etwas los, im lieben Schwabenlande und auch darüber hinaus. Anstatt der früheren „einen“ Kirchweih sind deren jetzt unzählige, nur unter anderer Firma. Führt einen dann einmal zufällig der Beruf an einem Montag an einen solchen Festort, dann sieht man auch die Rückseite der Medaille: Katzenjammerstimmung und leere Geldbeutel, Lust zur Bummelerei und Unlust zu ernstem Thun. — Wir wollen nicht den Prediger in der Wüste spielen, ganz und gar nicht, wir gönnen dem Volke herzlich sein Vergnügen am Sonntag nach den Mühen und Arbeiten der Woche, wir lieben auch lustige Gesichter und sind keine Mucker, aber es kann auch des Guten zu viel werden und das ist vom Uebel. Mancher Leser mag denken: die so schreiben,

haben gut reden, die haben ihre Ferien zu ihrer Erholung, oder die nehmen sich Urlaub, legen sich in eine Sommerfrische im Waldschatten oder am Seeufer und lassen andere für sich schaffen. Dem ist aber nicht so. Wir arbeiten auch die ganze Woche im Schweiß des Angesichts und freuen uns auf den Sonntag, der soll aber ein Ruhetag sein in erster Linie. Mancher sagt auch: durch diese Feste kommt doch Geld unter die Leute, die bringen Geld in den Ort. Das allerdings; aber denkt auch der Frauen und Kinder, die daheim bleiben und sparen müssen, wenn sich der Mann einen zu vergnügten Sonntag gemacht hat. Ledigen jungen Leuten wird auch mancher Verdienst gekürzt, wenn sie außer dem Sonntag schon Samstags bei den Vor- und Montags bei den Nachfeiern mitmachen müssen. — Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist dieser Ueberfluß an Festivitäten unbedingt zu verwerfen; sie tragen zum Volkswohlstand nichts bei. „Allzuviel ist ungesund.“

* Von der Strafkammer in Ellwangen wurde die ledige Dienstmagd und Fabrikarbeiterin Marie Kath. Schindler von Hammdeinbach, Gde. Großdeinbach wegen Diebstahls im Rückfall zu 8 Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt.

Württemberg.

§ Stuttgart, 8. Aug. Der kommandierende General von Uvensleben mit dem Adjutanten Major von Hänel hat sich heute mittag nach Darmstadt begeben, um vom 9., 10. und 11. d. M. auf dem dortigen Artillerie-Schießplatz die 13. Artilleriebrigade (R. W.) zu befechtigen.

— Die Staatsschuldenzahlungskasse erläßt eine Bekanntmachung, wonach ihre Lokalitäten wegen Reinigung vom 10. bis 20. August geschlossen bleiben.

— Stuttgart, 9. Aug. Gestern abend bekamen 2 Weiber in der Becherstraße Streit, welcher bei Rückkehr der Ehemänner derselben in eine Messeraffaire ausartete. Der Maurer Bluthardt erhielt von Kassier Schönhaar 11 Stiche. Ersterer wurde in das Spital verbracht, letzterer alsbald verhaftet.

— Beim Schweizerischen Nationalschießen in Genf hat Weinhändler Knoll von Stuttgart den zweiten Preis mit 1000 Francs erhalten.

— Die erledigte Oberamtsarztstelle in Badnang wurde dem Oberamtswundarzt Lohrmann daselbst übertragen.

— Am letzten Sonntag hat es im

Bachmanger Bezirk an 2 Orten Schadenfeuer gegeben. In **Kammerhof** bei Oberweiffach brannte ein Dekonomiegebäude mit Scheuer nieder, in **Erbstetten** brannten 2 Wohngebäude und 3 Scheuern nieder.

Am Sonntag Nachmittag ist in **Sal** ein Schüler der höheren Lehranstalt, **Alfred Lemppenau** aus Göppingen, beim Baden ertrunken.

§ **Heidenheim**, 6. Aug. In Heidenfingen ging am Donnerstag **Weber Kienle** mit Frau den Erntegeschäften nach. Sie ließen ihr 2 1/2-jähr. Töchterlein unter Aufsicht eines 11 Jahre alten Mädchens. Bei ihrer Heimkehr abends fanden sie ihren Liebling nicht mehr, und die jugendliche Kindsjungfer meinte, es könnte am Ende in die Hölle gefallen sein. Dort fand auch der Vater nach einigem Suchen sein Kind tot auf.

§ Ein jüngerer Unglücksfall hat laut „**Textb.**“ eine Familie in **Unterboihingen** betroffen. Eine Bürgersfrau machte zum Mittagessen Kaffee, stellte denselben siedend auf den Tisch und entfernte sich wieder aus dem Zimmer; ein 2jähriges Mädchen kam dem Kaffee zu nahe, warf diesen über sich hinunter und verbrühte sich derart, daß es unter unfäglichen Schmerzen den Brandwunden erlegen ist.

— In **Steinhag** bei Gründelhardt wurde am Samstag ein 18jähr. Mädchen wegen Verdachts des Kindsmords verhaftet. Das Kind, an welchem sich Spuren von Erstickung vorfanden, wurde in einem Garten vergraben aufgefunden.

— In **Ebingen** soll nach der beendeten Mondsfinsternis ein Erdstoß verspürt worden sein.

— Das 13jähr. Töchterchen des evang. Stadtpfarrers in **Viberach** ist vor einigen Tagen an Blutvergiftung gestorben.

— In der Stadtkirche zu **Alshofen** wurde am Sonntag Vormittag unter der Predigt **Messner Mack**, 75 Jahre alt, vom Schläge gerührt und ist kurze Zeit darauf gestorben.

— Zu **Neuhausen a. d. F.** stieß ein Schnitter beim Schneiden von Frucht auf eine 10 Köpfe starke Igelfamilie, die er mit nach Hause nahm und sie mit Mäusen, Fröschen u. s. fütterte.

§ **Brandfälle.** Aus dem Monat Juni d. J. wurden in Württemberg 44 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: 47 Hauptgebäude, 23 Nebengebäude. Teilweise beschädigt wurden: 59 Hauptgebäude, 11 Nebengebäude. Die Zahl der beschädigten Personen beläuft sich auf 146. Von der

Gebäudebrandversicherungsanstalt ist an Entschädigungen im Ganzen die Summe von 184 565 *M.* zu bezahlen. Der Mobiliaverlust beträgt 119 692 *M.* wovon von den Mobiliarversicherungsanstalten 119 517 *M.* zu ersetzen sind. Unersezt bleiben Verluste im Betrage von 10 075 *M.* Als Entstehungsursache wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 7 Fällen, fahrlässige Brandstiftung in 1, Baugebrechen in 4, Anzünden durch Kinder in 4, Blitzschlag in 7, Selbstentzündung in 1 Falle. In 18 Fällen waren zur Zeit der Anzeige keine Anhaltspunkte zur Erklärung der Entstehungsursache gegeben.

Deutschland.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ hat jetzt in Sachen der Behandlung der Deutschen in Rußland das Wort ergriffen und weist darauf hin, wie ganz rechtlos die Deutschen dort dastehen; Regierung und Bevölkerung vereinigen sich, um den Deutschen das Leben schwer zu machen.

— Der vom Kriegsministerium ausgeworfene Preis von 5000 *M.* für den besten Vorschlag zur Umänderung der Patronaschen bisherigen Modells in vordere Patronaschen für die Mannschaften M/87 hat nicht zuerkannt werden können, weil keiner der eingegangenen Vorschläge den Anforderungen völlig entsprach. Indessen sind drei Vorschläge, welche in sich nahezu übereinstimmen, den Anforderungen am nächsten gekommen, und es ist infolge dessen der obige Betrag unter die Einsender dieser Vorschläge: **Theodor Stumpe** in Frankfurt a. D., **H. Harbs** in Hamburg, **C. Kuppe** in Breslau gleichmäßig verteilt worden.

— Achtunddreißig an dem französischen Bahnhof **Igney-Avrincourt** angestellte Beamte, welche auf deutschem Gebiet wohnen, sind entlassen worden. Auch sollen weitere Deutschen gehörige Fabriken in den Departements **Meuse, Meurthe-et-Moselle, Vosges, Ardennes**, darunter vier im Arrondissement **Nancy**, geschlossen werden. Infolge einer Bittschrift lothringischer Kaufleute hat der französische Minister des Innern den Präfekten Weisung gegeben, auch deutschen Kaufleuten und Marktbesuchern die Aufenthaltserlaubnis und die Ermächtigung, Geschäfte zu treiben, zu verweigern.

— (**Franzosenlärm.**) Dem „**Echo vom Wald**“ schreibt man „vom Schwarzwald“: „Letzten Dienstag verbreitete sich über dem ganzen Schwarzwald, hauptsächlich der Bahn

entlang die Schreckensnachricht, daß das Leben des deutschen Botschafters in Paris bedroht gewesen sei. In **Willingen** sprach man schon von einem bevorstehenden Krieg. In **Furtwangen** waren die Gemüter ebenfalls sehr erregt, als die Nachricht von **Triberg** aus dahin gelangte. In **Triberg** kam es unter der Damenwelt zu Thränen. Unter Fremden und Einheimischen daselbst herrschte große Aufregung, man stand abends in Gruppen beisammen und debattierte über die zu erwartenden Folgen.“

† Die „**Voss. Ztg.**“ weist auf die Vorgänge am Sund hin. Die dänischen Machthaber halten die Stunde der Entscheidung für nahe bevorstehend und betreiben trotz allen Ablemgnens mit fieberhaftem Eifer die Befestigung **Kopenhagens**. Rücksichtslos treten die **Revanche-Gelüste** hervor. Ist etwa eine dänisch-russische Allianz abgeschlossen? Der **Nord-Ostsee-Kanal** ist erst in 12 Jahren fertig, inzwischen muß Deutschland freie Passage in den **Welten** und im **Sunde** haben. Dem dänischen Chauvinismus gegenüber würde Deutschland den **Dänen** zurufen müssen: „Weg da von unseren Thüren!“

* Nach einer Depesche der „**Times**“ aus **Philadelphia** ist in einer Brauerei zu **Greenbay (Wisconsin)** ein großer Behälter mit kochendem Wasser explodiert, wodurch sechs Personen getötet wurden.

— Am Samstagabend war man in **Berlin** sehr aufgeregt. Auf den Straßen wurde ein **Ertrablat** verbreitet, das die allarmierende Nachricht der „**Köln. Ztg.**“ von dem **Ausbruch** der **Riffinger** **Reife** des **Reichskanzlers** und von der angeblichen **Auffassung** der hiesigen politischen Kreise über die letzten **Vorkommnisse** enthielt. Die Meinung, daß man unmittelbar vor dem **Ausbruch** eines Krieges stehe, bemächtigte sich weiterer Kreise. — Die „**Köln. Ztg.**“ verwahrt sich aber jetzt entschieden, **Anlaß** zu diesen **Beunruhigungen** gegeben zu haben.

— **General v. Blumenthal** erhielt anläßlich seines 50jähr. Dienstjubiläums vom **Offizierkorps** des 4. **Armee**korps ein prachtvolles Gemälde, die **Schlacht von Wörth** darstellend, an welcher der **General** selbst großen Anteil genommen hatte.

— Heute **Mittwoch** beginnt in **Fulda** eine **Bischofskonferenz**, an welcher alle preuß. **Bischöfe** teil nehmen werden.

— **Strasbourg**, 8. Aug. Die **französl. Behörden** gestatteten der **Firma Weisbach** die **Wiedereröffnung** ihrer **Puppenfabrik** in **Embernenil**.

Erzählung.

Marienthaler!

Originalroman mit teilweiser Benützung italienischen Quellen. Von **K. Labacher**.

(Nachdruck verboten.)

29) (Fortsetzung.) **Robert Talmier** hatte gerade noch Zeit genug, sein **Billet** nach **Krems** zu lösen.

„Darf ich **Luzie** mitteilen, daß sie in kurzer Zeit einen lieben Verwandten finden wird?“ fragte der **Maler** beim **Abschied**.

„Das überlasse ich ganz **Ihrem** **Belieben!**“ erwiderte **Talmier**. „Da ich die **Ansprüche** **Luziens** sogleich nach meiner **Rückkehr** prüfen und hoffentlich auch **bestätigen** kann, so sehe ich keinen Grund, ein **Geheimnis** aus der **Sache** machen zu sollen!“

So kehrte denn der **Künstler** mit **wichtigen** **Entdeckungen** beladen zu der **Geliebten** zurück. **Luzie** schenkte der **reichen** **Erbschaft**, die ihrer wartete, nicht die geringste **Beachtung** — sie weinte dem **Tode** ihres **Vaters**, dem **Lose** ihrer **Mutter** die **bittersten** **Thränen** und kaum vermochten sie **Werthings** **zärtliche** **Liebesungen** und **Trostesworte** etwas **aufzurichten**.

Der **Künstler** verließ mit **seinem** **Takte** das **junge** **Mädchen** noch vor dem **Einbruch** der **Dämmer-**

ung, **freilich** unter dem **Verprechen**, am **nächsten** **Morgen** **wiederzukommen**.

Als er eben aus dem **Hause** trat, **begegnete** ihm **Therese** — sie blieb mit einem **spöttischen** **Lächeln** neben ihm stehen und wies zu **Luziens** **Fenstern** **empor**.

„Das **Läubchen** ist also doch noch **zahn** geworden?“ jagte sie. „O, das freut mich von **ganzem** **Herzen!**“

„**Luzie** ist meine **erklärte** **Braut!**“ rief der **Maler** und eilte **unwillig** an seinem **früheren** **Modelle** **vorüber**. **Therese** stand noch einige **Augenblicke** **lang** **erstaunt**, **saß** **bekümbt**.

„O **Luzie**, Du hast ein **sehr** **großes** **Wunder** **vollbracht!**“ **murmelte** sie. „Das sind **Siege**, welche die **Jugend** **allein** **erringt**. Ich aber gehe einen **abschüssigen** **Pfad**, unter dem ein **Abgrund** **gähnt**, ich weiß, ich fühle es und kann's doch nicht **ändern**. **Luzie**, warum kann ich Dich nicht **wenigstens** mit mir **reißen?**“

18.

Robert Talmier benützte den **Sitzzug**, der ihn **Werthings** **Blicken** **entführte**, nur **wenige** **Stationen**. An einer **wenig** **befestigten** **Haltestelle** **stieg** er **aus** und **erwartete** den **nächsten** **Zug**. Er kehrte mit demselben nach **Wien** zurück. Dort fuhr er in einem **geschlossenen** **Mietwagen** nach dem **großen** **Herrenkleidermagazin** am **Graben** und **kaufte** einen **vollständigen**, **feinen**, **schwarzen** **Anzug** nach der

Art, wie ihn die **evangelischen** **Priester** **tragen**. Bei dem **nächsten** **Schuhmacher** wählte er die **dazu** **passenden** **Stiefel** und **trug** **alles** **das** **eigenhändig** in seinen **Wagen**, den er **darauf** **gleichfalls** **bestieg**. Dem **Kutscher** nannte er einen **Gasthof** **letzten** **Ranges** in der **Vorstadt** **Mariahilf** als **Ziel** der **Fahrt**. Es war **inzwischen** **völlig** **dunkel** geworden, eine **trübe**, **regnerische** **Winternacht** **warf** ihre **tiefen** **Schatten** über die **volkreiche** **Stadt**. **Robert Talmier** **volleg** während der **ziemlich** **langen** **Fahrt** eine **vollständige** **Umkleidung**. Und als er **völlig** **einem** **ehrwürdigen** **Landpastor** **gleich**, **hüllte** er **sich** in seinen **langen** **Mantel** und **ließ** seine **abgelegten** **Kleider** in einer **einfamern** **Straße** **aus** dem **Wagenfenster** **gleiten**.

Als der **Kutscher** vor dem ihm **bezeichneten** **Gasthose** die **Pferde** **anhielt**, **stieg** **Robert Talmier** **rasch** **aus**, **bezahlte** **überreichlich** den **Fah** **lohn** und **verschwand** in dem **Gasthof**.

„Ein **Zimmer** und ein **Glas** **Glühwein!**“ **bestahl** er **dem** ihm **entgegenkommenden** **Kellner**. „Und der **Wirt** soll **augenblicklich** zu mir **kommen**, ich habe mit ihm zu **sprechen**.“

Dabei **lüftete** er **seinen** **Mantel** und **ließ** **sein** **Ehrfurcht** **einflößendes** **Gewand** **sehen**. Der **Kellner** **führte** ihn **sogleich** nach dem **ersten** **Stoßwerk** **empor** und **ließ** ihn in das „**beste**“ **Zimmer** **des** **Hauses** **eintreten**. **Wenige** **Minuten** **später** **fand** **sich** **auch** **der** **Wirt** **bei** **ihm** **ein** und **begrüßte** ihn mit einer **ehrerbietigen** **Verbeugung**.

— **Bad Gastein**, 7. Aug. Heute mittag 12 Uhr machte der Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Wilhelm seinen Abschiedsbefuch im Badeschloffe. Beide Monarchen blieben nahezu eine halbe Stunde allein. Dann gab der Kaiser Wilhelm seinem scheidenden Freunde das Geleite bis zur Treppe. Hier umarmten und küßten sich Beide, worauf der Kaiser Franz Joseph, begleitet von dem Statthalter Graf Thun, dem Prinzen Reuß und dem gesamten deutschen Gefolge, die Treppe hinabstieg, auf welcher viele hervorragende Persönlichkeiten sich zur Verabschiedung aufgestellt hatten. Als Kaiser Franz Joseph darauf den vor dem Badeschloffe haltenden Reisewagen bestieg, erschien Kaiser Wilhelm auf dem Balkon und blickte dem scheidenden kaiserlichen Freunde nach, bis der Wagen dem Gesichtskreise entschwunden war. —

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt anlässlich der Kaiserbegegnung: „Auf Wildbad-Gastein und die dort stattfindende Begrüßung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef sind am heutigen Tage die Blicke und Gedanken der Friedensfreunde der ganzen Welt gerichtet. Deutschland und Oesterreich-Ungarn, verkörpert in den herrsch-gewaltigen Personen ihrer erhabenen Souveraine, reichen sich in der Abgeschiedenheit jenes vielgenannten Alpenkurorts, wie in früheren Jahren, so auch heute wieder die Hand zur Erneuerung jenes Bruderbundes, der, in guter Stunde zuerst geschlossen, seinen segensreichen Einfluß vorbeugenden und ausgleichenden Wirkens schon so manchesmal zur Geltung gebracht hat. Durch gemeinsames Bedürfnis, gemeinsame Neigung, gemeinsame Interessen auf Verhütung einer friedlichen Politik hingewiesen, haben die mitteleuropäischen Kaiserreiche sich dieser ihrer Mission mit dem ganzen sittlichen Ernste gewidmet, den das Bewußtsein, das Gute zu wollen, gepaart mit der Kraft, es zu vollbringen, verleiht, und lassen sich, statt alles Lohnes, an dem Erfolge genügen, daß Europas Friede die Frucht ihrer Bestrebungen gewesen ist. Ein weithin sichtbares Zeichen der deutsch-österreichischen Bundesfreundschaft stellt den Völkern beider Reiche die heutige Gasteiner Zwei-Kaiser-Begegnung dar und wird als solches freudwillig und mit dem Wunsche begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchenzusammenkunft erneute Kräfte schöpfen möge.“

Ausland.

† Der französische Kriegsminister hat bereits alle auf die Durchführung des **Mobilisationsversuchs** bezüglichen Befehle vorbereitet lassen. Man hat sogar schon die Abfassung der Maueranschläge fertig, welche in der bezeichneten Gegend angeheftet werden sollen, es fehlt darin nur die Nummer dieser Gegend und das Datum des „ersten Tages“ der Mobilmachung, welche im letzten Augenblicke, wenn die Regierung hierüber einen Beschluß gefaßt hat, hineingeschrieben werden. Nach diesen Maueranschlägen ordnet der Minister die Mobilmachung aller Generalstäbe, Dienstzweige und Truppenkörper der bezeichneten Gegend an. Es sind einberufen und haben auf die Maueranschläge allein hin sich nach dem in ihren Pässen angezeigten Posten zu begeben: 1) alle dem mobilisierten Corps angehörenden Offiziere; 2) alle zur Disposition gestellten oder der Reserve des activen Heeres angehörenden Mannschaften, welche ihren Wohnsitz in der bezeichneten Gegend haben. Die Leute, welche für 1887 einen Dispens oder Aufschub bewilligt erhielten oder im Laufe des Jahres schon einberufen waren, sind von diesem Appel nicht ausgenommen. Die zur Disposition der Militärbehörde gestellten, den Hilfsdiensten, der Landwehr und deren Reserve gehörenden Mannschaften, welche besonderen Dienstzweigen zugeteilt sind, werden durch individuelle Einberufungsschreiben verständigt werden. Die dauernd im Auslande, in Algerien und den Colonien wohnenden Mannschaften sind davon befreit, den Einberufungsbefehlen nachkommen zu müssen. Die Maximaldauer der Einberufung beträgt 30 Tage für die Offiziere und 28 für die Truppen. Die für die Spezialdienste bezeichneten Offiziere und Soldaten werden jedoch bis ans Ende ihrer Mission zurückgehalten. Wahrscheinlich wird übrigens die Dauer der Einziehung für die meisten Mannschaften 21 Tage nicht übersteigen.

† Rom, 6. Aug. Das Dankschreiben des Papstes an den deutschen Kaiser ist nach der Fr. Ztg. ein längerer, französisch geschriebener Brief, der mit großer Herzlichkeit und Hochachtung für die persönlichen Tugenden des Kaisers abgefaßt ist. Der Papst betont darin, er wisse, daß der persönliche Einfluß des Kaisers das Friedenswerk gefördert habe; ihm (dem Papst) sei der Friede mit aller Welt am Herzen gelegen gewesen, ganz besonders aber der Friede mit dem Kaiser; der Papst versichert das vollste Einvernehmen zwischen dem Kaiser

und dem Papste werde auch in Zukunft den Frieden erhalten: er bete stets für das Wohl des Kaisers und weitere glorreiche Tage desselben; er sei überzeugt, daß mit Gottes Gnade die Regierung des Kaisers bisher so ruhmvoll gewesen sei.

† Brüssel, 8. Aug. Das „Journal de Bruxelles“ erklärt hochofficials, zur Nachfolge in Luxemburg sei nur der Herzog Adolf von Nassau berechtigt.

— Brüssel, 7. August. Wie man den M. N. N. von hier telegraphiert, droht der Bau von strategischen deutschen Bahnhöfen an der belg. Grenze ernste Konsequenzen heraufzubeschwören.

Verschiedenes.

— Der erste Gewinn der kürzlich in Köln erfolgten Lotterie-Ziehung der Peterskirche (Brillanten-Lotterie) im Betrage von 25 000 M. fiel einem Kaufmannssohn in Trier zu. Derselbe kann aber den Gewinn nicht erheben, da er wahrscheinlich das Loos verloren oder verbrannt hat.

* In Darmstadt war der Pyrotechniker Bürstlein damit beschäftigt, ein Feuerwerk zusammenzustellen, als plötzlich eine Explosion stattfand, welche das ganze von demselben bewohnte Haus demolierte und in Brand setzte. Bürstlein wurde schwer verletzt nach dem Spital verbracht.

* In der Gegend von Nizza wurde dieser Tage ein Postbeutel mit 850 000 Franken Inhalt gestohlen.

— Die Universität Göttingen (Hannover) feiert gegenwärtig das Fest ihres 150jährigen Bestehens. —

Handel & Verkehr.

(Stuttgart, 9. Aug. (Kartoffel und Krautmarkt.) 600 Zentner Kartoffeln (von Lauffen und Münster) a 5 M. 30 Pf. bis 5 M. 80 Pf. pr. Ztr. 100 Stück Silbertraut a 30 M. pr. 100 Stück.

(Vom Lande, 2. Aug. Infolge der anhaltenden Dürre beginnt der Preis für neues Heu zu steigen; es wird bereits mit 2 M. 20 Pf. von Händlern bezahlt. Vorjähriges Stroh wertet derzeit nach Qualität 1 M. 50—60 Pfennig.

(Saal, 6. August. Landesproduktbörse. Gesamtumsatz 440 Zentnern. Wir notieren per Zentner: Kernen (neuer) 10 20 M., alter 10 40 M., Dinkel (neuer) 6 80 M., Weiz 11 15 M.

(Eilmangen, 6. Aug. Kernen M. 9,60, Roggen M. 7,90, Haber M. 6,50, 6,35 6,20. —

„Sie haben Pferde und Wagen, die Sie zuweilen samt dem Kutscher ausleihen, soviel ich weiß?“ fragte Robert Talmier.

„Ja, zu dienen, Hochwürden!“

„Könnten Sie mir nicht augenblicklich anspannen lassen? Eine Verwandte von mir, die in Ruffdorf wohnt, liegt im Sterben, sie verlangt nach mir! — Sie begreifen, daß ich nicht bis morgen warten kann.“

„D es ist ja auch erst fünf Uhr, Hochwürden — die Tage sind nur gar so kurz jetzt. Ich will sogleich anspannen lassen. Und mein Sohn selber soll sie führen — der Junge versteht sich auf Pferd und Wagen, daß es eine Freude ist. Sie werden mit ihm um eine halbe Stunde früher ans Ziel kommen als mit einem andern.“

„Gut, lassen Sie also anspannen und den Glühwein bereiten, ich habe noch etwas zu besorgen, werde aber binnen einer Viertelstunde wieder bei Ihnen sein. Hier sind zehn Gulden — ziehen Sie davon den Fahrlohn und meine Beche ab, damit schon alles abgethan ist, wenn ich wieder komme.“

Robert Talmier verließ den Gasthof und eilte in die benachbarte Mariäthierstraße zu einem Seiler und kaufte eine feine, weiche, starke Schnur.

Auch eine Apotheke besuchte er und verlangte auf ein vergiftetes Rezept hin ein Fläschchen mit Chloroform. Der Apotheker fand das Rezept zwar verjährt, hatte aber dem priesterlichen Kleide

seines Kunden gegenüber nicht den Mut, irgend ein Bedenken zu äußern, sondern folgte ohne langes Zögern das verlangte narotische Präparat aus.

Robert Talmier kehrte nun in den Gasthof zurück, wo er den Wagen schon angepannt in Hofe stehend fand. Es war ein anständiges geschlossenes Koupee und der Sohn des Wirtes, ein hübscher Jüngling, zügelte mit Mühe 2 schlankte, feurige Pferde. Robert bestieg den Wagen.

„In die Gumpendorferstraße Nr. 2!“ rief er seinem jungen Führer zu. „Ich habe von dort die Tochter meiner sterbenden Verwandten abzuholen.“

Nach wenig Minuten war Robert Talmier vor dem Hause angelangt, in welchem Luzie wohnte.

„Ist das Fräulein Karol zu Hause?“ fragte er den Hausmeister.

„Ah, die Näherin Luzie!“ lautet die Antwort.

„Ja, freilich, die geht nicht aus, sobald es dunkel ist.“

„Hat Sie wohl Besuch?“

„Nein — gerade ist ein Herr von ihr fortgegangen. Sie müssen aber nichts Schlimmes von ihr denken, das Mädchen ist brav und ehrlich, Hochwürden!“

„D das weiß ich — ich komme, die arme Luzie zu ihrer kranken Mutter abzuholen.“

„Et, Luzie hat eine Mutter!“ rief der Hausmeister überrascht.

„Ja, die jetzt erst ihr liebes Kind nach langen Jahren wiedersehen wird. Aber der Wagen wartet — in welchem Stockwerk wohnt Luzie?“

„Im allerhöchsten, Hochwürden, die Thüre zur linken Hand!“

Robert Talmier stieg rasch die beschwerlichen Treppen empor und klopfte an die Thüre der jungen Handarbeiterin.

Luzie öffnete und stieß einen Laut der Ueberraschung aus, als sie einen evangelischen Priester erblickte. Sie lud ihn jedoch ehrerbietig zum Betreten ihres Stübchens ein und schob ihm einen Stuhl hin.

„Herr Werthing hat Ihnen wohl von Ihrer Mutter erzählt?“ begann Talmier mit salbungsvoller Stimme.

Luzie hatte die Augen noch feucht und rot von dem Weinen um ihre Eltern. Sie brach nun in erneute Thränen aus.

„D, wenn ich nur wenigstens meine Mutter sehen könnte!“ schluchzte sie.

„Dieser Wunsch soll Ihnen erfüllt werden, Fräulein Luzie. Ich bin einer der Seelforger in der Irrenanstalt zu Krems und man hat mich hierhergesendet, um Sie zu Ada Talmier zu holen, die unaufhörlich nach ihrem Kinde ruft.“

(Fortsetzung folgt.)

Liegenschafts-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen
der **Johann Georg Schöllhammer,**
Bauers Eheleute in Ebenweiler,

kommt gemäß amtsgerichtlicher Anordnung vom 15. Juli d. Jz. deren
sämtliche Liegenschaft auf der Markung Ebenweiler, bestehend in:

Gebäude No. 7 die Hälfte an 11 a 39 qm Wohnhaus, Scheuer, Wagenhütte,
Bachhaus und Hofraum unten im Weiler, Br.-V.-Anschl. 2600 Mk
Anschlag 2000 Mk

Parz. No.	43 —	4 a 95 qm	Gras- und Baum-		
			garten bei den Gärten,	100	"
"	3021 —	6 a 35 qm	Garten und Land in		
			Kirchengärten	125	"
"	334 —	34 a 32 qm	Acker in Neugreut,	370	"
"	336 —	23 a 64 qm	Acker daselbst,	230	"
"	1671 —	13 a 59 qm	Acker in Leuchäckern,	100	"
"	1882 —	11 a 27 qm	Acker daselbst,	125	"
"	1952 —	21 a 01 qm	Acker in Leuch- oder		
			Bierlingsäckern,	180	"
"	271 —	63 a 20 qm	Acker in Lauchäckern,	550	"
"	2821 —	37 a 18 qm	Acker in Höhen oder		
			Spizäckern,	275	"
"	2932 —	26 a 96 qm	Acker im mittleren Feld,	225	"
"	3182 —	19 a 27 qm	Acker in Döllnäckern,	350	"
"	3242 —	21 a 08 qm	Acker in Breitäckern,	200	"
"	3292 —	20 a 45 qm	Acker in Zwerchäckern,	100	"
"	3442 —	13 a 32 qm	Acker in Lauch- oder		
			Lannäckern,	50	"
"	3492 —	75 a 31 qm	Acker in Breitäckern,	500	"
"	292 —	26 a 20 qm	Wiese in Hofwiesen,	450	"
"	332 —	26 a 08 qm	Wiese daselbst,	350	"
"	1692 —	44 a 28 qm	Wiese im Sommerhau,	250	"
"	2071 —	1 ha 23 a 85 qm	Wiese im Mad	500	"
"	2073 —	35 a 67 qm	daselbst,	100	"
"	2075 —	58 a 53 qm	Wiese und Wald daselbst,	200	"
"	2162 —	90 a 12 qm	Nadelwald daselbst,	300	"
"	2312 —	1 ha 82 a 95 qm	Nadelwald im Rothholz,	300	"
"	3871 —	74 a 92 qm	Nadelwald im Nigen	400	"
			Gesamt-Anschlag	8330	"

am Montag den 5. September d. Jz.,

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathause erstmals zum Verkauf, wozu Liebhaber — Auswärtige mit ortsobrigkeit-
lichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Als Verwalter ist Gemeinderat Deuble hier bestellt, die Verkaufskommission besteht
aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Kugler.

Den 29. Juli 1887.

Vollstreckungsbehörde:

Vorstand: Schultheiß und Ratschreiber Kerner.

W e l z h e i m.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher sich hier als **Glaser** niedergelassen hat,
empfiehlt sich der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zu
allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, deren beste Ausführung derselbe
zusichert

Hochachtungsvoll

Fr. Ellinger, Glaser,

vis-à-vis dem Bezirkskrankenhaus.

Reitpferd,



ein vorzügliches (früheres Manen-
Offizierspferd), empfehle ich den
Besuchern des Ebniisees zc. zur
billigen Benützung.

Johann Wurst z. Hirsch
beim Ebniisee

Vollmachten

in Teilungssachen hält vorrätig die
Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Unterleibskrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder
Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pol-
lutionen, Wasserbreunen, Bettnäßen, Blutharnen,
Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach
neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen
Mitteln. Keine Berufsübung! Strengste Ver-
schwiegenheit!

Bremker, pract. Arzt in Clarus.

In allen heilbaren Fällen garantiere für den
Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des
Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Sterbfallsbescheinigungen

gält beständig auf Lager die
E. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

E. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Fener.

Laubstreu-Verkauf.

Freitag den 12. August
aus Häfnerklinge

122 Raummeter.

Zusammenkunft morgens 7 Uhr auf dem
Himmelreichsträßchen unten beim Ochsenkopf.

K a i s e r s b a c h.

Liegenschafts-Verkauf.



Die in Nr. 116

und 121 dieses Blattes

beschriebene Liegen-

schaft der Erben der f

Johannes Steckers Witwe hier kommt am

Dienstag den 16. d. M.,

vormittags 10 Uhr

zum **zweiten- und letztenmal** auf
hiesigem Rathaus zur Versteigerung, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. August 1887.

Ratschreiber Kerner.

Zucker am Hut, Crystallzucker,
gestoßenen Zucker,

Stampmelis zum Einsieden
von Früchten, Fruchtkästen und
Gesälzfischen bestens eignend

empfiehlt **H. Sohlh.**

In meinem Pressen können alle Gat-
tungen Beere unentgeltlich gepreßt werden.
Der Obige.

S c h a f h o f.

Fabris-Auktion.



In der Be-
hausung des Fab.
Semet,

dahier, kommen
am

Montag den 15. August

von vormittags 8 Uhr an

nachstehende Gegenstände gegen bare Be-
zahlung zum Verkauf:

3 Kasten, 2 Tische, mehrere Stühle,
1 einschläfriges Bett, Küchengeräth,
Faß- und Bandgeschirr,
sowie ein vollständiger
Schmiedhandwerkszeug und
sonstiger allgemeiner Haus-
rat,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

100000 Säcke

groß, ganz und stark, nur einmal ge-
braucht, für Kartoffeln, Kohlen u. Getreide,
pro Stück **nur 25 Pfg.**, Probecollis a
25 Stück versendet unter Nachnahme und
bittet Angabe der Bahnstation.

Max Wendershausen, Cöthen i. A.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In 13. Auflage erschien soeben:

Med.-Rat Dr. Müller's

neuestes Werk über **Schwäche, Nervenzerrütt-**
ung, Folgen von Jugendsünden zc. Zufend-
ung gegen 1 Mk in Briefmarken diskret.

Karl Kreikenbaum Braunschweig.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung
vom 8 August 1887.

20-Frankenstücke . . . 16 Mk 10 &

Frankfurter Goldkurs

vom 9. August 1887.

20-Frankenstücke . . . 16 14 18

Englische Sovereigns . . . 20 29—34

Russische Imperiales . . . 16 68—73